Schleimhautentzündung im Mund- & Rachenraum bei onkologischen Erkrankungen (orale Mucositis)

Liebe Patientin, lieber Patient, liebe Angehörige,

im Rahmen einer onkologischen Behandlung kann es zum Auftreten von Schleimhautentzündungen im Mund- und Rachenraum kommen. In der vorliegenden Information werden relevante Aspekte zur Vorbeugung, unterstützenden Behandlung und Linderung beschrieben.

Was ist eine Mucositis?

Die Schleimhautentzündung (orale Mucositis) ist eine Schädigung der Schleimhäute im Mund- und Rachenbereich, die durch eine Krebstherapie hervorgerufen werden kann.

Wie entsteht eine Mucositis?

Die Mundschleimhäute erfüllen die Funktion der Befeuchtung und dienen dem Körper als Schutz vor äußeren Einflüssen. Durch Chemo- bzw. Bestrahlungstherapie werden die Mundschleimhautzellen im Zellkern bzw. an der Oberfläche geschädigt. Es entstehen kleine Wunden, durch welche Keime eindringen und zu ausgeprägten Infektionen führen können. Je nach Ausmaß kann eine Mucositis in vier verschiedene Grade eingeteilt werden. Im Folgenden finden Sie die vier Grade mit dazugehörigen Symptomen:

Grad 0
Keine Schmerzen, intakte Schleimhaut

Grad 1
Leichte Schmerzen, vereinzelte Rötungen, Schwellungen und Defekte der Schleimhäute, Überempfindlichkeit bei der Nahrungsaufnahme

Grad 2
Stärkere Schmerzen, größere Defekte der Schleimhaut, Beläge sichtbar, Einschränkungen bei der Nahrungsaufnahme

Grad 3
Starke Schmerzen, großflächige Defekte und Beläge, nur noch flüssige Nahrungsaufnahme möglich

Grad 4
Massive Schmerzen, blutige Defekte und Beläge der gesamten Schleimhaut, keine orale Nahrungsaufnahme möglich

Ausprägung einer Mucositis (Grad 2)

Auf einen Blick: Mucositis

Eine Chemo- oder Bestrahlungstherapie kann die Mundschleimhaut erheblich schädigen und Entzündungen hervorrufen. Dies wird als Mucositis bezeichnet und kann sehr schmerzhaft sein. Zudem kann die Nahrungsaufnahme erschwert sein, wodurch die Lebensqualität zusätzlich eingeschränkt wird. Je nach Ausprägung kann es sogar zur Verzögerung der Therapiemaßnahmen kommen, was den Behandlungserfolg beeinflussen kann. Erste Anzeichen für eine Mucositis sind Brennen, Rötungen, Schmerzen und Beläge und bedürfen einer sorgfältigen Beobachtung sowie der Einleitung erster Maßnahmen.

ID: 156272 | Rev.: 000/07.2019

Wie viele Menschen sind betroffen?

Da die Entstehung einer Mucositis von der Therapieform, der Art der Medikamente und personenbezogenen Faktoren abhängt, bestehen für die jeweiligen Therapien unterschiedliche Häufigkeiten zum Auftreten der Schleimhautveränderung. Studien zeigten, dass von 100 Patienten mit Chemo- oder Bestrahlungstherapie zwischen 20 und 40 Patienten eine Mucositis erleiden. Bei hochdosierten Chemotherapien betrifft dies sogar 80 von 100 Patienten. Leiden die Patienten an Krebserkrankungen im Kopf- oder Nackenbereich, führt die Therapie in jedem Fall zu Mundschleimhautveränderungen.

Was kann ich selbst tun?

Um einer Schädigung der Mundschleimhaut vorzubeugen, sollten Sie vor Therapiebeginn Ihren Zahnstatus durch einen Zahnarzt erfassen lassen und sich ggf. einer zahnmedizinischen Behandlung unterziehen. Um die Mundschleimhaut zu schützen, sollten Sie auf Nikotin, scharfe oder sehr heiße Speisen sowie säurehaltige Lebensmittel verzichten. Zudem hilft es, alkohol- und zuckerhaltige Getränke stark zu reduzieren. Vor, während und nach einer Chemo- oder Bestrahlungstherapie gilt es, folgende Maßnahmen zur Mundpflege zu beachten:

- Kontrolle auf Defekte der Mundschleimhaut und Schmerzen im Rahmen der täglichen Mundinspektion
- Bei Zahnprothesen eine Kontrolle auf Druckstellen und eine gründliche Reinigung der Prothesen
- Führung eines Mundpflegeprotokolls
- Mundspülung und Befeuchtung der Mundschleimhaut mit Wasser (mehrmals täglich)
- Benutzung von weichen Zahnbürsten
- Reinigung der Zahnzwischenräume mit Zahnseide und/oder Interdentalbürsten
- Lippenpflege

Was kann ich tun, wenn bereits eine Mucositis besteht?

Um Schmerzen und Symptome zu verringern sowie Infektionen zu vermeiden, sollten die Maßnahmen bei bestehender Mucositis erneut angepasst werden. Folgende Maßnahmen können hinzugezogen werden:

- Fortführung vorbeugender Maßnahmen
- Zahnpflege mit weicher Zahnbürste, Schaumstoff- oder Wattestäbchen (Anpassung an den Schweregrad)
- Anpassung der Nahrungsaufnahme (weiche/ breiige/ flüssige Kost, je nach Schweregrad und Verträglichkeit)
- Regelmäßige Gewichtskontrollen
- Ernährungsberatung durch Pflegefachpersonal oder die Ernährungsberatenden
- Mundspülung mit Doxepin (nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt)
- Mundspüllösungen/Sprays zur lokalen Schmerzlinderung
- Schmerztherapie nach ärztlicher Anordnung

Zur Auswahl der für Sie passenden Maßnahmen sprechen Sie gerne das Behandlungsteam an.

Wo finde ich weitere Informationen?

Weiterführende Literatur

- Leitlinienprogramm Onkologie (2018): Patientenleitlinie – Supportive Therapie. https://www.leitlinienprogramm- onkologie.de/ fileadmin/user_upload/Downloads/Patientenleitlinien/Patientenleitlinie_Supportive_Therapie.pdf [12.2018]
- Krebsinformationsdienst des deutschen Krebsforschungszentrumswww.krebsinformationsdienst.de [12.2018]

Quellen

- Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF): Supportive Therapie bei onkologischen PatientInnen - Langversion 1.1, 2017, AWMF Registernummer: 032/054OL
- Lalla et al. (2014): MASCC=ISOO Clinical Practice Guidelines for the Management of Mucositis Secondary to Cancer Therapy. https://www.mascc.org/assets/ISOO/documents/13_clinical_practice_guidelines_management_mucositis_secondary.pdf [12.2018]
- Maria, Eliopoulos & Muanza (2017): Radiation-induced Oral Mucositis. https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fonc.2017.00089/full [12.2018]

ID: 156272 | Rev.: 000/07.2019

Vordr.-Nr. 1617 • 1. Auflage (01/2019) Erstellt durch: Pflegedirektion • Stabsstelle Entwicklung und Forschung Pflege